

Starke Mütter treffen auf Rotary & Co.

Frauen mit Zuwanderergeschichte haben sich im Netzwerken geübt: Gespräche in der „Kurbel“

Hier Frauen, die aus den unterschiedlichsten Ländern kommen und die versuchen, in Oberhausen Fuß zu fassen, zu arbeiten, zu leben. Dort die Entscheider und Honoratioren der Stadtgesellschaft. Zwei Gruppen, die in einer Stadt leben, die aber nicht häufig direkten Kontakt zueinander haben.

Menschen an einen Tisch bringen

Bei einem Aktionstag in den Räumen der Bildungseinrichtung „Kurbel“ sollte sich das ändern. Die Idee: Menschen an einen Tisch und ins Gespräch bringen, „die sonst aneinander vorbeilaufen“, erklärt Kurbel-Bereichsleiterin Serap Tanis. Ihrer Einladung folgten nicht nur Oberbürgermeister Daniel Schranz, sondern auch Männer und Frauen aus den „Social Clubs“ in Oberhausen, also von Rotary, den beiden Oberhausener Lions-Clubs oder vom Zonta Club. Mit dabei auch Vertreter aus dem Jobcenter, der Agentur für Arbeit und dem Katholischen Klinikum Oberhausen. Die Frauen, auf die sie trafen, sind Teilnehmerin-

nen des Projekts „Mütter und Qualifizierung“ am Zentrum für Integration und Bildung (ZIB) der Oberhausener „Kurbel“.

Die Frauen nutzten die Gelegenheit und erzählten an sechs verschiedenen Tischen von ihren Lebenswegen. Zum Beispiel Amela Hoxa: Sie meldete sich im ZIB, weil sie gehört hatte, dass eine Reinigungskraft im Zentrum eingestellt werden sollte. Dabei hat Amela Hoxa ein abgeschlossenes Studium im Finanzwesen in Albanien mit mehreren Jahren Berufserfahrung. Die Projektmutter saß an einem Tisch mit Thomas Gäng, Vorstandsmitglied der Stadtparkasse Oberhausen und Mitglied des Rotary Club Oberhausen Antony-Hütte. Nach einem intensiven Austausch habe Thomas Gäng Amela Hoxa ein Praktikum in der Stadtparkasse angeboten, berichtet Projektleiterin Serap Tanis. Die Moderatorin des Tisches, Marion Steinhoff von der Agentur für Arbeit, nutzte die Gelegenheit und berichtete den anderen Projektmüttern über die Möglichkeit der Teil-



Die Frauen des Projekts „Mütter und Qualifizierung“ und die Gäste aus Oberhausener Institutionen und aus den Social Clubs.

FOTO: KERSTIN BÖGEHOLZ / FUNKE FOTOSERVICES

zeitausbildung. Ein weiteres konkretes Ergebnis des Austauschs: Zusammen mit Koch Stefan Opgen-Rhein, Mitglied des Lions Club Oberhausen, entstand die Idee, mit einigen Köchinnen unter den Projektmüttern internationale kulinarische Köstlichkeiten herzustellen.

Als erstes „Probierfeld“ kann sich Opgen-Rhein den Feierabendmarkt vorstellen, auf dem auch er vertreten ist. Bilanz des Treffens: Es sind „vielfältige Verbindungen zwischen den Gästen der Social Clubs, der Institutionen und den Projektmüttern entstanden“, so Serap Tanis. AR